

## Droste-Hülshoff, Annette von: Die beste Politik (1844)

1    Von Allem was zu Leid und Frommen  
2    Bisher das Leben mir gebracht,  
3    Ist Manches unverhofft gekommen,  
4    Und Manches hatt' ich überdacht;  
5    Doch seltsam! wo ich schlau und fein  
6    Mich abgesorgt zu grauen Haaren,  
7    Da bin ich meistens abgefahren,  
8    Und Unverhofftes schlug mir ein.

9    Ein Jeder kömmt doch gern zu Brode,  
10    Doch blieben mir die Gönner kalt,  
11    That ich gleich klein wie eine Lode  
12    Gen einen macht'gen Eichenwald;  
13    Und nur der ärmliche Student,  
14    Bei dem ich manche Nacht verwachte,  
15    Als Mangel ihn auf's Lager brachte,  
16    Der dachte mein als Präsident.

17    Den Frauen will man auch gefallen,  
18    — Zumal sieht man nicht übel aus, —  
19    In die Salons sah man mich wallen,  
20    Verschmitzt hinein, verdutzt heraus;  
21    Und nur die täglich recht und schlicht  
22    Mich wandeln sah im eignen Hause,  
23    Die trug in meine kleine Klause  
24    Des Lebens süßestes Gedicht.

25    Auch Ruhm ist gar ein scharfer Köder,  
26    Ich habe manchen Tag verschwitzt,  
27    Verschnitzelt hab' ich manche Feder,  
28    Und bin doch schmählich abgeblitzt;  
29    Und nur als ich, entmuthigt ganz,  
30    Gedanken flattern ließ wie Flocken,

31 Da plötzlich fiel auf meine Locken  
32 Ein junger frischer Lorbeerkrantz.

33 So hab' aus Allem ich gezogen  
34 Das treue Facit mir zuletzt,  
35 Daß dem das Glück zumeist gewogen,  
36 Der es am mindesten gehetzt;  
37 Und daß, wo Wirken ein Geschick  
38 Nach eigner Willkür kann bereiten,  
39 Nur Offenheit zu allen Zeiten  
40 Die allerbeste Politik.

(Textopus: Die beste Politik. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/7358>)